

## Jan-Pieter Barbian, Simone Fühles-Ubach Aktiv im Alter

### Besondere Angebote für die Generation 60plus in der Stadtbibliothek Duisburg

Der Begriff »demografischer Wandel«, der 2003 bei einer Forsa-Umfrage noch 52 Prozent der Deutschen unbekannt war, ist inzwischen im Bewusstsein der Öffentlichkeit, der Medien und der Politik angekommen. Aus den bloßen Fakten lässt sich bereits ableiten, dass die Überalterung der deutschen Gesellschaft neben dem Erhalt der Umwelt und der Verbesserung der Bildung zu den zentralen Herausforderungen für alle Politikfelder zählt. Auch Öffentliche Bibliotheken sollten sich auf die Bedürfnisse dieser immer wichtiger werdenden Zielgruppe einstellen, deren Interessen näher untersuchen und Strategien entwickeln.

Im Jahr 2005 waren bereits knapp 16 Millionen Menschen (= 19,2 Prozent) in Deutschland 65 Jahre und älter. Bis zum Jahr 2050 wird die deutsche Bevölkerung von derzeit rund 82 Millionen auf 69 bis 74 Millionen sinken. Im gleichen Zeitraum wird nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes der Anteil der 65-Jährigen und Älteren auf bis zu 33,2 Prozent ansteigen. 2050 werden Menschen im Alter von 60 Jahren den stärksten Anteil an der Gesamtbevölkerung ausmachen und ihre Zahl doppelt so hoch sein wie die der Neugeborenen.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Gruppe der aktiven, älteren Menschen durch gesündere Ernährung und bewusste Lebensweise erheblich größer sein wird als die Gruppe der pflegebedürftigen älteren Menschen. »In Deutschland gelten nur etwa 7 Prozent der 65- bis 69-Jährigen als pflegebedürftig und nur 14 Prozent der 85- bis 89-Jährigen. Erst im neunten Lebensjahrzehnt, das heißt, ab einem Alter von 80 Jahren, steigt die Vulnerabilität älterer Menschen merklich an.«<sup>1</sup>

Vor diesem Hintergrund müssen auch die Öffentlichen Bibliotheken ihr bisheriges Medien- und Dienstleistungsangebot überprüfen und an die sich verändernden Nutzungserwartungen älterer Menschen anpassen.

Die Zielgruppe »60plus« ist allerdings sehr heterogen. Das Semiometrie-Panel von Infratest unterscheidet idealtypisch drei Gruppen von »Best Ager«:

- Die *passiven Älteren* (= 37 Prozent) haben ein hohes Alter, verfügen über ein unterdurchschnittliches Bildungsniveau und

Einkommen, engagieren sich nicht in der Gesellschaft und verbringen ihre Freizeit vor allem mit schnell konsumierbaren Medien (Fernsehen, Radio, Zeitschriften).

- Die *kulturell Aktiven* (= 33 Prozent), bei denen der Anteil an Frauen sehr hoch ist, nutzt ihre Freizeit für den Besuch kultureller Veranstaltungen (Theater, Lesungen), für sportliche und soziale Aktivitäten und für das Lesen von Büchern.

- Die *erlebnisorientiert Aktiven* (= 30 Prozent), bei denen der Anteil an Männern überdurchschnittlich hoch ist und die mit 50 bis 64 Jahren noch relativ jung sind, besitzen eine hohe Affinität zur Technik (PC, Internet, DVD), nutzen die Freizeitangebote aktiv und treiben gerne Trendsportarten.

Prognosen gehen davon aus, dass die heute 40- bis 49-Jährigen zu etwa zwei Dritteln in die Gruppe der erlebnisorientierten Alten hineinwachsen werden, während 20 Prozent zur Gruppe der kulturell Aktiven tendieren und etwa 15 Prozent zur Gruppe der passiven Alten zählen werden.<sup>2</sup>

Die Generation 60plus verfügt heute mit rund 400 Milliarden über fast ein Drittel der gesamten Kaufkraft in Deutschland. Bei der Mediennutzung der über 50-Jährigen liegt das Fernsehen an der Spitze. Darüber hinaus nutzt mehr als die Hälfte von ihnen auch das Radio und die Printmedien. Bei den über 70-Jährigen liegt der Anteil der Leser von Tageszeitungen sogar bei beachtlichen 84 Prozent. Die Nutzung des Internet ist in den vergangenen zehn Jahren bei den über 50-Jährigen um mehr als 60 Prozent auf einen Anteil von insgesamt 64,2 Prozent gestiegen.



Ein besonderes Kunstkabinett zeigt wechselnde Grafik- und Fotoausstellungen und erweitert das bisherige Angebot der großen Galerie.

Statistische Erhebungen und gesellschaftliche Entwicklungsprognosen geben allerdings nur ein allgemeines Bild im Hinblick auf den Anteil und die möglichen Interessen von Menschen der Generation 60plus. Daher müssen die Zahlen stets auf die kommunale Ebene heruntergebrochen werden, um die Ausgangssituation genauer bestimmen zu können.

So sind derzeit in Duisburg von rund 498 000 Einwohnern insgesamt knapp 132 000 Menschen 60 Jahre und älter. Die Gesamtbevölkerung nimmt seit Jahrzehnten stetig ab, sodass der Anteil der älteren Menschen immer größer wird. Im Bezirk Rheinhausen, der für ein 2007 vom Land Nordrhein-Westfalen gefördertes Modellprojekt der Stadtbibliothek Duisburg ausgewählt wurde, leben mehr als 21 000 Menschen über 60 Jahren, was einem Anteil von 26,7 Prozent an der im Bezirk lebenden Bevölkerung entspricht. Das ist ein Spitzenwert für Duisburg, der annähernd nur noch in drei weiteren Bezirken der Stadt erreicht wird.

In einem zweiten Schritt geht es darum zu erfahren, wie Kunden in der Altersgruppe 60plus mit den bisherigen Angeboten der Stadtbibliothek zufrieden sind und aus welchen Gründen Menschen die Stadtbibliothek noch nicht nutzen.

### Empirische Daten

Im Rahmen einer repräsentativen Kundenbefragung, die die Stadtbibliothek Duisburg im April 2005 in Kooperation mit Wissenschaftlern und Studierenden der Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften an der Fachhochschule Köln durchgeführt hatte,<sup>3</sup> wurde bereits festgestellt, dass »die Gruppe der über 60-Jährigen in keinem der Bibliotheksstandorte gut vertreten ist«. Daher bestand ein akuter Handlungsbedarf.

Im Mai 2007 wurden – erneut in Kooperation mit der Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften an der Fachhochschule Köln – insge-

samt 593 Kunden der Stadtbibliothek aus dem Bezirk Rheinhausen per Telefon und 301 Nichtkunden auf dem Rheinhauser Marktplatz beziehungsweise in der Fußgängerzone befragt.

Das Durchschnittsalter der Kunden/Nichtkunden lag in beiden Segmenten bei 69 Jahren. Der Anteil der Frauen (64 Prozent/57 Prozent) lag jeweils über dem der Männer (34 Prozent/42 Prozent). Während bei den Kunden der Bibliothek

überhaupt bekannt, von denen wiederum 11 Prozent nichts über deren Angebot wussten. Als weitere Gründe für die Nichtnutzung wurden der Kauf anstelle der Ausleihe von Medien, die Unattraktivität des Angebots, Desinteresse am Lesen oder fehlende Zeit, schlechte Erreichbarkeit und anderes mehr genannt.

An Wünschen im Hinblick auf das Angebot der Stadtbibliothek äußerten beide Gruppen, wenn auch in unterschiedlicher



In Duisburg sind von rund 498 000 Einwohnern knapp 132 000 Menschen 60 Jahre und älter. Die Gesamtbevölkerung nimmt stetig ab, der Anteil älterer Menschen wird immer größer.

Fotos: Andreas Mangen

40 Prozent mittlere Reife oder Abitur als höchsten Schulabschluss angaben, hatten bei den Nichtkunden mehr als 70 Prozent einen Hauptschulabschluss.

Reisen und Sport sind in beiden Gruppen die bevorzugten Aktivitäten. Die Bibliothekskunden interessieren sich jedoch darüber hinaus auch für Musik, Kunst, Kultur sowie für Computer, Internet, Telekommunikation. Kultur- und Weiterbildungsangebote werden von den Nichtkunden weitaus weniger stark genutzt als von den Bibliothekskunden.

Während die Nichtkunden ihre Informationen ausschließlich über die Tageszeitungen, den Rundfunk und das Regionalfernsehen beziehen, erfolgt dies bei den Bibliothekskunden vor allem über die Tageszeitungen und gedruckte Plakate und Handzettel.

Nur knapp 71 Prozent der Nichtkunden war die Bezirksbibliothek in Rheinhausen

Stärke: spezielle Computer- und Internetkurse für Senioren; Vortragsreihen (zum Beispiel zur Heimatkunde) und regelmäßige Seniorentreffs (zum Beispiel Literaturgesprächskreis, Computerclub); die Einrichtung eines Bücherservices für immobile Senioren und einer gemütlichen Schmökerecke in der Bibliothek; eine eigene Seniorenhomepage auf der Website der Stadtbibliothek.

Für besondere Angebote wären 21,2 Prozent der Nichtkunden und sogar 47,6 Prozent der Kunden bereit, eine zusätzliche Gebühr zum Jahresausweis zu zahlen.

Die Mehrzahl der befragten Kunden sucht die Bezirksbibliothek einmal im Monat (43,4 Prozent) oder vierzehntägig (27,8 Prozent) auf. 93,9 Prozent nutzen die Angebote für Freizeitinteressen und 3,4 Prozent zur Weiterbildung. Bei den persönlichen Interessen liegen die Themen Reisen, Sport, Musik/Kunst/Kultur, Gar-

1 Oliver Gassmann, Gerrit Reepmeyer: Wachstumsmarkt Alter: Innovationen für die Zielgruppe 50+, München, 2005, S. 11

2 Andre Petras: Werteorientiertes Finanzmarketing in der Best Ager Zielgruppe. In: Reinhard Hunke/Guido Gerstner: 55plus Marketing: Zukunftsmarkt Senioren, Wiesbaden, 2006, S. 67 ff.

3 Jan-Pieter Barbian, Simone Fühles-Ubach, Ragna Seidler-de Alwis: Was erwarte ich von einer guten Bibliothek? Ergebnisse einer Kundenbefragung in der Stadtbibliothek Duisburg. In: BuB 58(2006)4, S. 278–280

ten/Haustiere an der Spitze, gefolgt von Heimatkunde, Gesundheit/Ernährung/Wellness, Einrichtung/Heimwerken und Computer/Internet.

Jeweils 20 Prozent der älteren Kunden wünschen sich eine größere und stärker an ihren Interessen orientierte Auswahl an Sachbüchern und Romanen, während jeweils 3 bis 5 Prozent solche Wünsche im Hinblick auf Nachschlagewerke, DVDs und Zeitschriften äußern.



**Simone Fühles-Ubach** ist als Professorin für Statistik sowie Organisation und Management von Informationseinrichtungen an der FH Köln tätig. Sie ist in verschiedenen

Steuerungsgruppen zu »Bibliotheksstatistik und -controlling« engagiert. Im Bereich der quantitativen Online-Forschung und der Benutzerforschung leitet sie regelmäßig Projekte mit studentischer Beteiligung. – Kontakt: simone.fuehles-ubach@fh-koeln.de



**Dr. Jan-Pieter Barbian**, 1958 in Saarbrücken geboren. Studium der Geschichte, Germanistik und Philosophie. 1986 Magister Artium, 1991 Promotion mit einer Studie über »Literaturpolitik im

»Dritten Reich«. Institutionen, Kompetenzen, Betätigungsfelder« (gebundene Ausgabe im Archiv für Geschichte des Buchwesens 1993, aktualisierte Taschenbuchausgabe dtv 1995). Von 1987 bis 1991 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Trier. Von 1991 bis 1998 Fachbereichsleiter für Kulturelle Bildung an der Volkshochschule der Stadt Duisburg. Seit 1999 Direktor der Stadtbibliothek Duisburg. Zahlreiche Publikationen zur Literatur- und Kulturpolitik der NS-Zeit, zu Film und Politik in der Weimarer Republik, zur Geschichte des Ruhrgebiets nach 1945, zu den deutsch-französischen Wissenschaftsbeziehungen im 18. und frühen 19. Jahrhundert, zu den deutsch-niederländischen Beziehungen in der Weimarer Republik und zu den deutsch-polnischen Beziehungen im 20. Jahrhundert. – Kontakt: J.Barbian@Stadt-Duisburg.de

Die Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und Beratungsqualität des Personals erhielten jeweils eine gute Bewertung. Dagegen wurden die Auffindbarkeit und die Aktualität des Bestands nur mit befriedigend benotet. Die Bibliotheksmitarbeiter werden vor allem bei der Suche nach Medien für ihre Interessen, bei Fragen nach der Auffindbarkeit der Medien im Opac und im Regal oder bei Nachfragen zu den Nutzungsmöglichkeiten in Anspruch genommen.

Die 2007 in der Bezirksbibliothek Rheinhausen neu eingeführte Selbstverbuchung mittels RFID wurde von 40,7 Prozent der Befragten positiv bewertet, wobei weitere 14,8 Prozent die neue Technologie mit persönlicher Unterstützung zu nutzen bereit sind und nur 4,8 Prozent sie völlig abgelehnt.

Jeweils 15 Prozent der älteren Kunden besuchen zwar gerne Ausstellungen und Konzerte, die in der Galerie der Bezirksbibliothek Rheinhausen regelmäßig angeboten werden. Doch die überwiegende Mehrzahl nutzt nur den Bestand und besucht keine Veranstaltungen, weil diese in der Regel am Abend stattfinden.

Wie hat die Stadtbibliothek Duisburg diese Ergebnisse der Kunden-/Nichtkundenbefragung in der Bezirksbibliothek Rheinhausen umgesetzt? Da es problematisch ist, die Zielgruppe 60plus direkt zu identifizieren und damit auch zu stigmatisieren, war es wichtig, eine indirekte Ansprache über deren Interessen zu wählen,

wobei diese Auswahl die jüngeren Kunden nicht von den Angeboten ausschließen und umgekehrt die älteren Kunden selbstverständlich auch andere Bereiche nutzen sollen.

#### Vier neue Themenbereiche

Innerhalb des Bestands, der insgesamt mehr als 48 000 Medien umfasst, wurden vier große Themenbereiche eingerichtet, die durch ein gemeinsames Logo »60+« verbunden sind:

- **Gesundheit:** Ernährung, Entspannung, körperliche Fitness, Medizin, geistige Fitness
- **Lebensorientierung:** Älter werden, Familie, Partnerschaft, Wohnen, Krisenbewältigung, Zeitmanagement
- **Bildung und Kultur:** Mobilität, Reisen, Literatur, Musik, Kunst
- **Verbraucherfragen:** Rente, Geldanlage, Versicherungen, Erben, Patientenrecht.

Zu den einzelnen Themen werden Bücher und Zeitschriften, CDs, CD-Roms, DVDs und das Internet (mit einer speziellen Linksammlung) angeboten. Ergänzt wird der Bereich durch ein umfangreiches Broschürenangebot sowie Informationsmaterial örtlicher Vereine, Gruppen und Initiativen.

Um die Aufenthaltsqualität zu steigern, wurde die Bezirksbibliothek Rheinhausen, die sich in einem zweigeschossigen Gebäude aus den Siebzigerjahren befin-



Die Mehrzahl der befragten Kunden sucht die Bezirksbibliothek einmal im Monat oder vierzehntägig auf. 93,9 Prozent nutzen die Angebote für Freizeitinteressen, 3,4 Prozent zur Weiterbildung.

det, grundlegend renoviert und neu eingerichtet. Die Medien werden ebenerdig in neuen, hellen Regalen präsentiert und sind mit einer visuell ansprechenden Beschriftung versehen worden. Es gibt einen Bereich mit Hörbüchern und CDs, der nicht nur ein reichhaltiges Titelangbot umfasst, sondern auch das Hören vor Ort ermöglicht.

Ein besonderes Kunstkabinett zeigt wechselnde Grafik- und Fotoausstellungen und erweitert damit das bisherige Angebot der großen Galerie. Individuelle, farbenfrohe Sitzmöbel laden zum Verweilen und Schmökern in der Bibliothek ein. Daneben gibt es eine neu möblierte Leszone mit einer großen Auswahl an

---

**Jeweils 20 Prozent der älteren Kunden wünschen sich eine größere und stärker an ihren Interessen orientierte Auswahl an Sachbüchern und Romanen, während jeweils 3 bis 5 Prozent solche Wünsche im Hinblick auf Nachschlagewerke, DVDs und Zeitschriften äußern.**

---

Tageszeitungen und Zeitschriften. An mehreren Orten sind Internetarbeitsplätze eingerichtet.

Persönliche Infoschalter befinden sich in allen Räumlichkeiten, darunter auch in der Nähe der Selbstverbuchungsgeräte. Zielgruppenspezifische Veranstaltungsprogramme, die jeweils ab 17 Uhr in der Galerie der Bezirksbibliothek stattfinden, ergänzen das Medienangebot.

Die Stadtbibliothek arbeitet derzeit an einem Marketingkonzept, um die älteren Menschen verstärkt auf die Bezirksbibliothek Rheinhausen im Allgemeinen und die neuen Angebote für Menschen ab 60 Jahren im Besonderen aufmerksam zu machen. Die im Rahmen des Modellprojekts gewonnenen Erfahrungen werden auf die Zentralbibliothek und zwölf weitere Zweigstellen übertragen.

**Tanja Erdmenger,  
Petra Häuslbauer**

## München erfindet sich neu

### Zentralbibliothek »Am Gasteig« plant Generalsanierung und Neukonzeption

Die Münchner Zentralbibliothek im Kulturzentrum »Am Gasteig« plant zurzeit eine bautechnische Generalsanierung. Parallel dazu soll aber auch das Konzept der Einrichtung neu überdacht und, wo nötig, völlig neu konzipiert werden. Unter anderem gab es dazu bereits einen Zukunftswerkshop, in dem über die Zielgruppen von morgen, über zukünftige Lern- und Servicekonzepte, reale und virtuelle Bibliotheksprodukte und gesellschaftliche Veränderungen debattiert wurde und innovative Impulse für die Neuausrichtung entwickelt worden sind. Tanja Erdmenger und Petra Häuslbauer geben für BuB einen Einblick in die Münchner Zukunftswerkstatt.

Die Zentrale der Münchner Stadtbibliothek<sup>1</sup> befindet sich seit 1984 im Gebäudekomplex »Gasteig«, dem Kulturzentrum Münchens, das neben der Bibliothek die Philharmonie, weitere kleinere Konzertsäle, die Volkshochschule und das Richard-Strauss-Konservatorium unter einem Dach vereint.

Nach über zwanzig Jahren ist die technische Ausstattung, Boden- und Lichtgestaltung der Bibliothek sanierungsbedürftig. Dies bedeutet bei einer Institution, die sich über sieben Ebenen und rund 17 500 Quadratmeter erstreckt, einen immensen Aufwand, der sehr gut und sorgfältig geplant werden muss: Für 2008 sind Mittel bereitgestellt für eine erste Vorplanung, mit einer tatsächlichen Umsetzung wird 2010/2011 gerechnet.

Parallel dazu entstand die Idee, die (bau-)technische Generalsanierung mit einer fundamentalen konzeptionellen und inhaltlichen Weiterentwicklung der Zentralbibliothek zu verbinden, um den sich bereits geänderten und weiterhin wandelnden Bedürfnissen der Kunden Rechnung zu tragen.

Doch wie geht man an eine solch komplexe Aufgabe heran? Wie entwirft man Pläne im Jahr 2007, die im Jahr 2017 oder gar 2025 nicht überholt und veraltet sind?

Vorstellungen dazu wurden in der Fachpresse leider erst ein Jahr später auf breiter Front diskutiert.<sup>2</sup> In vielen Bibliotheken stellt sich diese Frage meist mit der Planung eines Neubaus, der einem nicht die »Ketten der Vergangenheit«, insbesondere der architektonisch-ästhetischen Vorstellungen, von vor mehreren Dekaden auferlegt. Diese Problematik einer Neukonzeption in bestehenden Räumen wird im zweiten Teil dieses Berichtes genauer beleuchtet.

#### Methodische Herangehensweise

Angeregt durch eine Veranstaltung des Berufsverbandes BIB (damals noch VBB)<sup>3</sup>, hatte die Münchner Stadtbibliothek mit

1 Ein paar Daten zur Münchner Zentralbibliothek: 2007 hatte sie rund 760 000 Besucher, der Medienbestand umfasste 1,3 Millionen Medien, und es wurden rund 2,47 Millionen Ausleihen erzielt.

2 Im BuB-Themenschwerpunkt zur »Die Bibliothek der Zukunft«, BuB 60(2008)1, S. 40–69, hier insbesondere der Beitrag: Jens Ilg: Bibliothekare in Delphi. Zukunfts-Diskurs zwischen Prognose, Selbstermutigung und Utopie, S. 61–63

3 »Zukunftsszenario Bibliotheken für das 3. Jahrtausend«, Februar 1999, moderiert von Jürgen Badura, Nürnberg